Bezugspreis für Halle monatlich bei zweimaliger Zustellung 1.60 Mark, vierteljährlich 4.80 Mark, durch die Post 4.50 Mark einschließl. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen. Im amtlichen Zeitungsverzeichnis unter Saale-Zeitungeingetragen. Für unverlangt eingegangene Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Nachdruck nur mit der Quellenangabe „Saale-Zeitung" gestattet. Fernruf der Schriftleitung Nr. 1140, der Anzeigen-Abteilung Nr. 1142, der Bezugs-Abteilung Nr. 1133; Postscheck-Konto Leipzig Nr. 4609.

Abend-Ausgabe.

Saale-Zeitung

Dreiundfünfzigster Jahrgang.

Anzeigen werd. d. 7gespalt. 38mm br. Kolonelzeile oder deren Raum mit 40 Pf. berechnet u. in unseren Annahmestellen u. allen Anzeigengeschäften angenommen. Reklamen die 92 mm breite Zeile 1.25 Mk. Anzeigen-Annahmeschluß vorm. 11 Uhr, für die Sonntags-Nr. abends 6 Uhr. Abbestellungen, soweit zulässig, müssen schriftlich erfolgen. Erfüllungsort: Halle. Erscheint tägl. 2 mal, Sonntags 1 mal. Schriftleit. u. Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Neue Promenade 1a, Gr. Brauhausstr. 17. Neben-Geschäftsstell.: Markt 24 und Große Ulrichstr. 52.

Nr. 46. Halle, Dienstag, den 28. Januar. 1919.

Die deutsche Kohlenkatastrophe.

Besprechungen in Berlin über die Kohlenknappheit.

Der Mangel an Lokomotiven.

Berlin, 28. Januar. (Eigene Drahtnachricht.) Die Kohlenkatastrophe, von der das Deutsche Reich fast unmittelbar betroffen wird, ist gestern den ganzen Tag über Gegenstand von Besprechungen bei den verschiedenen Regierungsstellen gewesen. Dem Volksbeauftragten Ebert gegenüber legte der Reichskohlenkommissar die geradezu trostlose Situation der Kohlenversorgung dar und unterbreitete zwei Vorschläge, die auf die Erhöhung der Förderung im schlesischen Kohlenrevier abzielen. Volksbeauftragter Ebert stimmte, wie wir hören, den Ansichten und Vorschlägen des Kohlenkommissars zu. Mit dem Minister für öffentliche Arbeiten verhandelte der Reichskohlenkommissar wegen Bereitstellung einer größeren Anzahl von Wagen und neun Lokomotiven, die unbedingt erforderlich seien, damit vom Ruhrgebiet täglich drei Kohlenzüge mehr abgelassen werden können. Nichts charakterisiert die deprimierende wirtschaftliche Lage mehr als die Tatsache, daß die Aufrechterhaltung unserer Industrie eines großen Teiles unserer Verkehrsmittel und unserer Beleuchtung davon abhängt, ob der Eisenbahnminister imstande sein wird, neun Lokomotiven mehr aufzutreiben. Derselbe hat jetzt, wie wir hören, die geforderten Lokomotiven zugesagt. Dadurch wird die vollständige Katastrophe etwas hinausgeschoben.

Kämpfe in Wilhelmshaven?

Oldenburg, 28. Januar. (Eigene Drahtnachricht.) Wie gemeldet wird, war in der Nacht lebhaftes Maschinengewehrfeuer und Artilleriefeuer aus Wilhelmshaven zu hören. Näheres darüber ist nicht bekannt. Im Laufe des Vormittags fand in Oldenburg eine Eisenbahnerkonferenz statt, um über die Eisenbahnverbindung mit Wilhelmshaven, welche noch vollkommen unterbrochen ist, zu beraten.

Deutschland will Nordschleswig schützen.

Kopenhagen, 28. Januar. (Eigene Drahtnachricht.) „Politiken" meldet, daß Deutschland mit allen Mitteln die Besetzung von Nordschleswig durch die Dänen verhindern werde. Der deutsche Regierungsvertreter, der diese Erklärung abgegeben habe, wies dabei auf die Vorbereitungen hin, die Deutschland gegen den Osten und gegen den Angriff der Polen treffe.

Vom polnischen Kriegsschauplatz.

WTB. **Bromberg, 28. Januar. Amtlich.** Wilhelmsdorf wurde am 27. Januar nachmittags von etwa 60 Polen mit einem Maschinengewehr angegriffen. Die Angreifer wurden abgewiesen und bis Georgental zurückgetrieben. An den übrigen Teilen des Abschnittes Patrouillentätigkeit. Die Orte: Eichdorf, Torgowisko, Brühlsdorf, Eichenau, Hirschgrund, Elsendorf und Klein-Neudorf sind vom Feinde frei befunden.

Wilson in Brüssel.

Haag, 28. Januar. (Priv.-Tel.) Nach einer Havasmeldung ist Präsident Wilson in Brüssel eingetroffen. Er wurde vom Königspaar und der Bevölkerung herzlichst begrüßt. Wilson wird nach Antwerpen, Ostende und Zeebrügge angeblich auch das verwüstete Löwen besuchen.

Die italienisch-griechischen Gegensätze.

Frankfurt a. M., 28. Januar. (Priv.-Tel.) Die „Frankfurter Zeitung" meldet aus Lugano: Nach einer Pariser Information des „Secolo" ist durch jene gerechte Aussprache zwischen Venizelos, Sonnino und Orlando ein Ausgleich in den Ansprüchen Italiens und Griechenlands beinahe erreicht worden und dem Abschluß nahe. Hiernach macht Griechenland wesentliche Konzessionen in Albanien. Es willigt ein, daß die griechische Grenze Valona nicht erreicht und daß die Straße von Korfu neutralisiert wird. Dagegen unterstützt Italien die griechischen Ansprüche in Thrazien und zeigt sich auch im Dodekanes und in Kleinasien entgegenkommend. Insbesondere wird es den Dodekanes an Griechenland übergeben mit Ausnahme von einer oder zwei Inseln, die italienische Flottenstationen bleiben sollen. Dagegen hat der italienisch-südslawische Gegensatz nichts von seiner Schärfe verloren.

Für schnellen Friedensschluß.

Lugano, 28. Januar. (Eigene Drahtnachricht.) Im „Corriere della Sera" tritt der ehemalige Ministerpräsident Luzzatti für allerehesten endgültigen Friedensschluß ein, damit die politische und wirtschaftliche Ruhe endlich zurückkehrt. Aus Gründen der Menschlichkeit, der sozialen Sparsamkeit und der Staatsklugheit sollen Waffenstillstände durch eine dauernde Abrüstung ersetzt werden.

Der Streit um die Kolonien.

Zürich, 28. Januar. (Eigene Drahtnachricht.) In Paris glaubt man in Konferenzkreisen, daß eine weitere Erörterung der Kolonialfragen wegen aktueller Fragen zurückgestellt werden würde. Hierzu wird bemerkt, daß die von den westschweizerischen Blättern gemeldete Rede des französischen Kolonialministers Simon, in welcher er Togo und Kamerun für Frankreich verlangt haben soll, als nicht gehalten dementiert wird.

Ein Blutbad in Steiermark.

WTB. **Wien, 28. Januar.** Den Blättern zufolge wurden bei den gestrigen Kundgebungen in Marburg (Steiermark) acht Personen getötet und etwa 50 verwundet.

Das polnisch-tschechische Ringen.

WTB. **Wien, 28. Januar.** Die „N. Fr. Pr." meldet die Besetzung von Teschen durch die Tschechen, nachdem bei einem Kampfe mit den Polen diese zurückgeworfen waren und über 70 Gefangene und 300 Verwundete und Tote auf dem Kampfplatz zurückgelassen hatten.

Bisher gewählt: 126 Bürgerliche und 119 Sozialdemokraten.

Berlin, 28. Januar. (Eigene Drahtnachricht.) Aus Preußen lagen bis 12 Uhr nachts von insgesamt 23 Wahlkreisen 14 Endresultate vor. Soweit sich bis jetzt übersehen läßt, hat die Deutsche demokratische Partei wieder einen sehr großen Wahlerfolg erzielt und man darf schon jetzt mit einiger Sicherheit annehmen, daß sie ziemlich in derselben Stärke wie in die deutsche Nationalversammlung auch in die preußische Landesversammlung einziehen wird. Nachstehend geben wir eine Uebersicht der bisherigen Wahlergebnisse:

Demokraten	44	Sitze,
Mehrheitssozialdemokraten	38	„
Unabhängige	21	„
Deutschnationale	21	„
Deutsche Volkspartei	11	„
Zentrum	49	„
Schleswig-holsteinische Bauernpartei	1	„

Trotzky in Wien?

WTB. **Prag, 28. Januar.** Nach Prager Blättern soll in der vergangenen Woche Trotzky in Wien gewesen haben.

Kampfbericht aus Posen.

Bromberg, 27. Januar. (Amtlich.) In Richtung Hohensalza haben wir unsere Postierungen bis an das Südende des Jesuiten-Weges vorgeschoben. Einige Polen, die sich in Adlig-Rühlsdorf festgesetzt hatten, wurden nach kurzem Feuerkampf von unseren Patrouillen vertrieben. Polnische Patrouillen, die sich Steinburg, Josephinen und Pakulik näherten, wurden abgewiesen. Wilhelmsdorf (5 Kilometer südwestlich Rakel) wurde von uns besetzt. Eigene Artillerie zersprengte Bandenansammlungen östlich Rehwalde.

Einer Patrouille, die nach Erlau, etwa 5 Km. nordwestlich Rakel, vorging, wich eine polnische Bande aus. Um 1 Uhr nachts wurde unser Posten in Wilhelmsdorf von einer starken polnischen Bande angegriffen. Der Angriff wurde abgewiesen.

Die Polen rücken systematisch gegen die brandenburgische Grenze vor. Die deutsche Gegenwirkung gegen die in der Verfügung des Schatzamtes des obersten polnischen Volksrates liegende Anmaßung ist mit Promptheit eingetreten.

Bankrott des russischen Kommunismus.

Lenin hebt die Nationalisierung des Bodens auf.

Die „B. P. N." erfahren über Schweden, daß der russische Kommunismus von der Nationalisierung des Bodens weitaus entfernt ist, die als mißlungen betrachtet werden kann. Lenin hat auch schon eine Verfügung erlassen, durch die die Nationalisierung aufgehoben wird, da sich eine gleichmäßige Aufteilung des Bodens als unmöglich erwiesen hat. Das Land wird jetzt tatsächlich in Stücken von den verschiedensten Ausmaßen mit Gewalt festgehalten, wobei die stärksten und rücksichtslosesten Gruppen die besten oder weitesten Landstrecken in Besitz haben. Man glaubt, daß auch der Versuch, die Industrien zu sozialisieren, mißlungen ist. Es ist bekannt, daß die Bolschewisten sich jetzt alle Mühe geben, die Fabrikdirektoren und Ingenieure wieder einzustellen, die von ihren eigenen Leuten, unter vollständiger Verkennung aller wirtschaftlichen Bedingtheiten, vertrieben wurden. Gute Kenner der russischen Verhältnisse glauben, daß Rußland schnell einer liberalen und teilweise individualistischen Form des sozialen Lebens entgegengehe, wie sie in den westlichen Ländern besteht.

Die Entente und der Friede.

Von unserer Berliner Redaktion.

Allmählich gewinnen die beiden großen Aufgaben der Zeit: Völkerbund und Friedensgestaltung an Umriß. Es zeigt sich, was ja schließlich nicht anders zu erwarten war: daß in beiden Fällen die Großmächte, unter ihnen wieder Amerika, England und Frankreich, die Führung zu behalten wünschen. Italien steht ziemlich verärgert beiseite (die wenigen Worte, mit denen Sonnino die Wahl Clemenceaus zum Vorsitzenden der Friedenskonferenz empfahl, waren auf das Mindestmaß bundesgenossischer Höflichkeit beschränkt). Japan macht mißtrauische Vorbehalte, Rußland ist, ebenso wie Deutschland, einstweilen nur Gegenstand der Verhandlungen. Den Neutralen wird anheimgegeben, zu dem von den Großmächten zu verfassenden Völkerbundentwurf Zusatzanträge zu stellen. Die kleinen Verbündeten aber, besonders diejenigen unter ihnen, deren Staatlichkeit noch neu und deren Machthunger entsprechend lebhaft ist, werden ernstlich verwarnt. Die Entscheidungsbefugnis der Friedenskonferenz, das will besagen: der auf ihr führenden Großmächte, soll nicht angetastet werden.

Eine von den Vertretern Amerikas, Englands, Frankreichs, Italiens und Japans gebilligte Erklärung (die ganz die Handschrift des Präsidenten Wilson hat) läßt „feierliche Warnung" an alle ergehen, die Gewalt anwenden, um sich in den Besitz von Gebieten zu setzen, über deren Zugehörigkeit erst die Friedenskonferenz entscheiden darf. Es wird diesen Ungeduldigen vorgehalten, daß sie durch ihr Verfahren den eigenen Zweifel an der Rechtsgültigkeit ihrer Ansprüche verraten. Unverkennbar ist, daß die Warnung, obgleich niemand mit Namen genannt wird, vor allem gegen die Polen, daneben gegen die Tschechen sich richtet.

Der scharfe Ton dieses Funkspruchs ist sehr bemerkenswert und beweist, daß die Großmächte zum mindesten entschlossen sind, eine internationale Anarchie, eine Politik der Handstreiche und Beutezüge nicht zuzulassen. Eine andere Frage ist es natürlich, ob diese Mächte gesonnen sind, den Grundsätzen der Enthaltsamkeit und des Wartens auf die Friedenskonferenz auch die eigene Handlungsweise entsprechend anzupassen. Wie steht es in diesem Fall (von Elsaß-Lothringen gar nicht erst zu reden) mit dem Saargebiet? Wie, vor allem, mit den deutschen Kolonien? In einer Reutermeldung hieß es freilich vor kurzem: England sei geneigt, die Entscheidung über Palästina, Mesopotamien und die deutschen Kolonien dem Völkerbunde zu überlassen — also zum wenigsten den Schein zu wahren. Ebenfalls durch Reuter wird aber ein (in den „Times" veröffentlichter) ausgearbeiteter Verteilungsplan gemeldet. Danach soll Südwestafrika an den südafrikanischen Staatenbund fallen, während Togo, Kamerun und Südostafrika in irgend einer Form neutralisiert werden, die Südseeinseln zum Teil an Japan kommen sollen. Da der Völkerbund, zum mindesten während einer Uebergangszeit, von einem Ausschuß der Großmächte geleitet werden soll, macht es tatsächlich nicht viel Unterschied, ob er oder ob die Friedenskonferenz über die Weltverteilung entscheidet.

Ohne eigentlichen Zusammenhang mit diesen Erörterungen, aber zeitlich mit ihnen zusammenfallend, ist die Anmeldung der dänischen Ansprüche: die übrigens in den Grenzen des Völkerselbstbestimmungsrechtes bleiben.

Es heißt, daß eine der ersten Bedingungen des Völkerbundes die Entwaffnung des deutschen Heeres sein solle. Gleichzeitig erfährt man aus den Aeußerungen des bayerischen Kriegsministers einiges über die Pläne zur künftigen deutschen Armee: einer Miliz von geringer Friedens-, aber ziemlich bedeutender Kriegsstärke. Eine solche, nur zum Schutze geeignete Wehrmacht wird dem Reiche wohl zugebilligt werden müssen, zumal Frankreich und England ihren Widerstand gegen die Abrüstung mit dem Vorhandensein eines deutschen Heeres begründen.

Ein vorläufiger Reichspräsident.

Berlin, 29. Januar. An der Spitze der provisorischen Reichsgewalt, deren Einsetzung nach dem Beschluß des bundesstaatlichen Ausschusses der Nationalversammlung vorgeschlagen werden soll, wird, der „V. Z." zufolge, ein vorläufiger Reichspräsident stehen.

Der Eröffnung der Sitzungen der Nationalversammlung in Weimar am 6. Februar werden bereits vom 4. Februar an vorbereitende Fraktionssitzungen vorangehen. Die sozialdemokratische Mehrheitsfraktion versammelt sich bereits am Dienstag zur konstituierenden Sitzung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19190128026/fragment/page=0001

Aus der berühmten Republik Braunschweig

Einem Berliner Blatte wird aus Braunschweig geschrieben: Unsere Kultusministerin, Frau Faßhauer (nicht Pfotenhauer), kommt nach einigen Tagen, nachdem sie ins Ministerium eingezogen ist, zu einem Assessor und erzählt ihm, daß sie jetzt Unterricht im Rechtschreiben und „in die Orthographie" habe; und sagt: „Wissen Se, des mit die Ortographie is gar nich so schwer, wie dos mit dem mir und mich ist, habe ich mich jetzt gemerkt." Dieselbe Dame, ehemals Hausmädchen, zuletzt Waschfrau, kommt zum Oberschulrat Br. und erklärt: „Von hnute ab gibt es keine Religion mehr, meinen Intendenten, der das mit Sie besprechen wird, habe ich gleich mitgebracht." Sie war der Meinung, daß dem betreffenden Oberschulrat auch das Herzogliche Theater unterstände.

August Merges, ehrsamer Flickschneider, jetzt Präsident, ruft eines Tages in einer großen Fabrik an; es entwickelt sich folgendes Gespräch: „Hier Präsident Merges." „Hier Automobilfabrik X." „Kann ich wohl den Schlosser Tappe sprechen?" „Jawohl, den muß ich aber erst holen lassen." Also Herr Tappe erscheint am Apparat. „Hier Tappe." „Tag Heinrich." Nun hört man Tappe immer sagen, „nein August, das kann ich nich, dazu bin ich zu dumm, ach, laßt mich man zufrieden, davon verstehe ich nichts" usw. Schließlich „na, denn warte mal 'nen Augenblick." Und Herr Tappe fragt den Fabrikbesitzer: „Herr X., ich soll durchaus Polizeipräsident werden, was meinen Sie dazu, das kann ich doch nicht, aber Merges meint, ich soll unter allen Umständen ja sagen." „Na", sagt Herr X., „dann tun Sie's nur." „Aber nehmen Sie mich denn wieder, wenn ich dort hinausgeworfen werde, denn lange kann das ja nicht dauern?" Nachdem Herr X. ihm dann versprechen hat, ihn wieder anzustellen, wenn es mit der Herrlichkeit zu Ende, erklärt sich Herr Tappe bereit, und ist heute noch in Braunschweig Polizeipräsident.

Solche und ähnliche Anekdoten gibt's viele, traurige Zeichen unserer traurigen Zustände, das traurigste aber, daß ein Assessor im Ministerium sitzt, naher Verwandter eines früheren Ministers, der, um die Konjunktur auszunutzen, jetzt rechte Hand des Herrn Merges ist. Frau Merges, Logenschließerin in Brünings Saalbau, hat ihr Amt noch nicht aufgegeben, denn sie kennt ihren Mann, bislang hätte sie ihn immer ernähren müssen, da alle seine Berufe nichts gewesen sein, so würde wohl auch mit diesem Beruf das Ende nicht mehr fern sein. Sie kennt ihn. Und was sie sagt, das wollen wir von ganzem Herzen hoffen!

Das unabhängige Regiment in Sachsen-Gotha.

Die „Landesregierung" in Sachsen-Gotha, die ausschließlich aus Mitgliedern der unabhängigen sozialdemokratischen Partei besteht, hat durch ihre Maßnahmen größte Erbitterung in der Bevölkerung hervorgerufen. Weite Kreise sind aufs äußerste beunruhigt darüber, daß der Gothaer Arbeiter- und Soldatenrat an Mitglieder der unabhängigen sozialdemokratischen Partei viele hundert Gewehre ausgegeben hat, während alle anderen Bürger und sämtliche hiesigen Truppenformationen ihre Waffen haben abgeben müssen. Desshaben die Deutschnationale Volkspartei, die Demokratische Partei, die christliche Volkspartei und die Mehrheits-Sozialdemokratie folgendes Telegramm an die Reichsregierung geschickt:

„Wir legen bei dem Rate der Volksbeauftragten schärfsten Protest dagegen ein, daß der Gothaer Arbeiter- und Soldatenrat an Mitglieder der unabhängigen sozialdemokratischen Partei viele hundert Schußwaffen ausgegeben und dadurch größte Beunruhigung in weiteste Kreise der Bevölkerung getragen hat. Diese Maßnahme entbehrt um so mehr jeder Begründung, als die Gefahr einer Gegenrevolution ausgeschlossen ist und alle übrigen Bürger ihre Waffen abgeben müssen."

Obwohl nun durch Reichsgesetz jede politische Zensur abgeschafft worden ist, hat der „Rat der Volksbeauftragten für den Staat Gotha" das Telegramm zurückbehalten und den Absendern den Vorwurf gemacht, sie wünschten „offenbar" eine Gegenrevolution herbei.

Was gedenkt die Reichsregierung zum Schutze der Gothaer Bürger zu tun?

Frankreich und England für Kolonialraub.

Wie der „Lokal-Anzeiger" aus Paris erfährt, war der Oberste Rat gestern von vormittag 10 Uhr ab zur Besprechung der Frage der deutschen Kolonien versammelt. Frankreich und England waren einig darüber, daß die Kolonien auf keinen Fall zurückgegeben werden könnten. Amerikas Ansicht sei noch nicht bekannt. Falls die Anschauung der Franzosen und Engländer von den anderen geteilt werde, würde Frankreich Anspruch auf Kamerun erheben, während Belgien die Landbrücke für sich verlange, die seine eigenen Truppen erobert hätten.

Warum der Waffenstillstand — verlängert werden mußte.

Die „Deutsche Allgem. Ztg." veröffentlicht einen Artikel unter vorstehender Ueberschrift. Der Verfasser weist nach, daß mit Rücksicht auf die von Foch absichtlich zur Verfügung gestellte kurze Zeitspanne im Falle der Nichtannahme der Ententevorschläge mit einer sofortigen Wiederaufnahme der Feindseligkeiten zu rechnen war. Bei der Folgerichtigkeit und dem eisernen Willen des Marschalls Foch, bei dem seelischen Zustand namentlich der französischen Armee und des französischen Volkes könne an dem Ernst nicht gezweifelt werden, mit dem das Oberkommando der Alliierten den Einmarsch in das Herz Deutschlands vorbereitet habe.

Die Wiederaufnahme der Feindseligkeiten hätte zur Folge: Das gesamte in Deutschland besetzte Gebiet würde feindliches Land werden, also rechtlos sein und ohne jeden Verwaltungszusammenhang mit dem Deutschen Reich.

Das linksrheinische Gebiet wäre endgültig für Deutschland verloren.

Auch das rechtsrheinische Kohlenbecken wäre der deutschen Wirtschaft entzogen. Sein Verlust bedeutete bei den bedauerlich tief gesunkenen Förderungsziffern im oberschlesischen Kohlengebiet den Todesstoß für die gesamte deutsche Wirtschaft.

Jede Hoffnung, von der Entente Lebensmittel zu erhalten, wäre mit einem Schlage vernichtet.

Anstatt der Rückgabe unserer Kriegsgefangenen müßten wir uns auf die Verschleppung der gesamten wehrpflichtigen männlichen Bevölkerung gefaßt machen.

Deutschland als kriegerisches Operationsgebiet wäre allen Verwüstungen eines modernen Feldzuges ausgesetzt, die Zivilbevölkerung ein wehrloses Opfer der Kolonialtruppen der Entente.

Nach kurzer Zeit müßte ein neuer Waffenstillstand abgeschlossen werden, im Vergleich zu dessen furchtbaren wirtschaftlichen und politischen Bedingungen das jetzige Waffenstillstandsabkommen noch erträglich sei.

Weltfremde Illusionisten seien diejenigen, welche vom Einmarsch der Entente in Deutschland ein Ueberhegreifen des Bolschewismus auf die Ententeheere erhofften.

Dem steht das Wort Fochs gegenüber: „Ein siegreiches Volk macht keine Revolution." Die Erfahrung bekräftigt die Wahrheit dieses Wortes.

Aus allen diesen Gründen konnten die deutschen Vertreter in Trier, wenn sie ihre vaterländische Pflicht erfüllen wollten, nichts andere tun, als über die von Marschall Foch gestellten Bedingungen zu verhandeln.

Wer die Verhandlungsberichte gelesen hat, muß überzeugt sein, daß die deutschen Vertreter nicht stumm vor den Bedingungen des Siegers zurückgewichen sind. Sie haben um jeden einzelnen Artikel des Verlängerungsabkommens gekämpft. Und es ist ihnen gelungen, auch unter den schwierigsten Umständen, eine Reihe von Forderungen der Alliierten abzuschwächen.

Wenn die Vertreter Deutschlands ihr Vaterland dem Hungertode entreißen wollten, so mußten sie die für die Lebensmittel auferlegten Bedingungen annehmen. Bei dem niederen Stande der Weltconnage kann die Welt nur dann mit Lebensmitteln versorgt werden, wenn die Handelsflotten aller Völker sich zu einer Schiffahrtsgemeinschaft vereinigen. In diese Weltorganisation haben die deutschen Delegierten durch ihre grundsätzliche Zustimmung auch die gesamte deutsche Handelsflotte eintreten lassen. Die Schiffe bleiben Eigentum des Deutschen Reiches, die Frachten werden bezahlt, der ganze Vertrag gilt nur während des Waffenstillstandes, die deutschen Mannschaften bleiben auf den Schiffen und nur im Falle von Unzuträglichkeiten, namentlich im Falle des Ausbruchs bolschewistischer Unruhen, haben die Alliierten das Recht, die Mannschaft durch eigene Leute zu ersetzen.

War die Losung nun einmal „Frieden", und war die Hoffnung auf einen glücklichen Ausgang endgültig begraben, so mußte der Waffenstillstand errungen bezw. verlängert werden. Deshalb mußten die deutschen Delegierten die gegebenen Bedingungen im Raume des Möglichen herabmildern und wo dies nicht möglich war, wie bei der englischen U-Boot-Forderung, schärfste Verwahrung einlegen. Das aber haben die deutschen Delegierten mit Erfolg getan. Noch mehr: Marschall Foch hat die übertriebenen Forderungen des französischen Finanzkommissars nicht decken können, und er hat auch versprochen, sich für die Rückkehr unserer Kriegsgefangenen und für die Wiederaufnahme des wirtschaftlichen Verkehrs mit dem besetzten Gebiet bei den alliierten Regierungen einzusetzen. Alles das sind zwar keine diplomatischen Siege; für ein Land, das kein Heer mehr besitzt, gibt es keinen diplomatischen Sieg mehr.

Aber die Politik ist die Kunst des Möglichen. Und das was möglich war, haben unsere Delegierten erreicht.

Deutsches Reich.

Puttkamers Hungerpeitsche.

Ein Lehrer an einer pommerschen Gutsschule erhielt nach der Wahl zur Nationalversammlung von seinem „gnädigen Herrn" folgendes Schreiben:

Mittellung.
von Puttkamer-Verein i. Pommern
Telephon Varnow Nr. 5
An Herrn Lehrer R ....

Storkow.

Geehrter Herr R.! Da mir zu meinem Bedauern mitgeteilt ist, daß Sie nicht allein bei der Wahl zur Nationalversammlung Ihre Stimme den Vaterlandsfeinden gegeben, sondern auch für diese Wahl bei den Dorfbewohnern Propaganda gemacht haben, damit also auch direkt gegen meine Interessen agitiert haben, sehe ich mich leider nicht mehr in der Lage, privatgeschäftlich für Ihre Interessen einzutreten und werde Ihnen daher die bisher vom Gut zu Ihrem Lebensunterhalt gelieferten Bezüge, wie Milch, Korn usw., zum 1. Februar kündigen.

Hochachtungsvoll
v. Puttkamer.

Herr v. Puttkamer behauptet, sagt hierzu der „Vorwärts", zunächst in seinem Schreiben sachlich die Unwahrheit. Der Lehrer R. hat niemals für die Vaterlandsfeinde, d. h. die Deutschnationale Volkspartei, agitiert oder gestimmt. Eine andere Partei kann doch kaum als vaterlandsfeindlich bezeichnet werden! — Im übrigen ist das Schreiben charakteristisch für das junkerliche Bemühen, den Wahlterror, wo es geht, aufrecht zu erhalten. Wie wir erfahren, hat Herr v. Puttkamer auch einige Landarbeiter entlassen, die er im Verdacht hatte, daß sie sozialdemokratisch gewählt hätten. Die Regierung wird gut tun, sofort gesetzliche Handhaben zu schaffen, auf Grund derer man solchen Gewaltmenschen alten Systems ohne Umständen an den Kragen kann. Etwa eine Verordnung, die bestimmt, daß jeder Arbeitgeber, der seine wirtschaftliche Stellung zu politischen Gewaltaten mißbraucht, sofort ohne Entschädigung enteignet wird.

Ein Volksschullehrer als Kultusminister.

In Bayern ist der Volksschullehrer Hoffmann-Kaiserslautern zum Kultusminister ernannt worden.

Adolf Hoffmanns Blutgier.

Unter der Spitzmarke: „Aufreizung zum Putsch" schreibt die „B. B. Z.": In seiner Wahlrede, die Adolf Hoffmann am Grabe der Eichhornopfer hielt, hat er nach übereinstimmenden Zeugnissen erklärt, die gegenwärtige Regierung habe „den Ehrenschild des Proletariats befleckt", man müsse ihn „mit Blut wieder reinwaschen". Dem alten Hoffmann geht sein jugendliches Temperament oft mehr durch, als es seinen vorsichtigeren Gesinnungsfreunden lieb ist. Schon seine im Dezember getane Aeußerung, eine Nationalversammlung mit bürgerlicher Mehrheit müsse „mit Bajonetten gesprengt werden", war seinen Parteigenossen unangenehm. Die Enthüllung des Vorhabens, abermals mit Waffengewalt sich gegen die Regierung aufzulehnen, ist wiederum eine strategische Dummheit, beim Kabinett aber ein wertvoller Fingerzeig. Noch wird es, trotz aller Razzias, spartakistische Massenlager genug geben, und es scheint, so traurig es wäre, daß die Hoffmann und Konsorten Herrn Noske noch einmal Gelegenheit geben wollen, seine Fähigkeiten als Oberbefehlshaber darzutun.

Ausland.

Portugal bleibt Republik.

Lissabon, 27. Januar. (Havas.) Die flüchtigen Aufständischen wurden verhaftet und gefangen gesetzt. Die revolutionäre Bewegung ist zu Ende. Im Norden des Landes wurden gegen Oporto in Braganza und Vizeu Truppen zusammengezogen. Die Republik wurde wieder aufgerichtet.

Aus der demokratischen Bewegung.

Falkenberg, 26. Januar. Am Freitag, den 24. Januar, fand eine von der Deutschen demokratischen Partei einberufene, zahlreich besuchte Mahlerversammlung statt, in der Herr Dr. Rühlemann-Halle über das Thema sprach: Neue Wege für Preußen. Die Ausführungen des Referenten fanden lebhaften Beifall. In der Diskussion ergriff der Pfarrer das Wort, um seinerseits festzustellen, daß das Problem der Trennung von Kirche und Staat von der Demokratischen Partei in durchaus richtiger Weise durchgeführt werden würde. Die Ausführungen des Referenten hatten zur Folge, daß sich in Falkenberg unter zahlreicher Beteiligung eine Ortsgruppe der Demokratischen Partei bildete.

*

Könnern, 26. Januar. Am Sonnabend fand hier eine Versammlung der Deutschen demokratischen Partei statt, in der Herr Dr. Rühlemann-Halle das Referat hielt. Die Versammlung war stark besucht und zollte den Ausführungen des Referenten lebhaften Beifall. Eine Diskussion fand trotz wiederholter Aufforderung nicht statt.

*

Sangerhausen, 27. Januar. Auf Veranlassung der hiesigen Ortsgruppe der demokratischen Partei sprach Herr Rechtsanwalt Dr. Gumtz-Halle am 24. und 25. Januar in den 4 Nachbarorten: Martinsried, Riedmordhausen, Sotterhausen und Rienstedt, über die Ziele der demokratischen Partei im neuen Preußen. Der starke Beifall sämtlicher überaus gut besuchter Versammlungen zeigte, wie der demokratische Gedanke auf dem Lande immer mehr Fuß faßt. Wiederholt versicherten die Erschienenen, daß sie sich gefreut hätten, nach den Vorträgen der Deutschnationalen und Sozialdemokraten auch einen Redner der demokratischen Partei zu hören und dadurch immer festeren Anschluß an diese Partei zu finden.

Provinzial-Nachrichten.

Hettstedt, 27. Januar. (Spende für die kriegsgefangenen Hettstedter.) Die von den Stadtverordneten für unsere kriegsgefangenen Hettstedter beschlossene Liebesgabe in Gestalt von je 1 Pfd. Speck oder Schinken ist jetzt abgesandt. Es sind insgesamt 117 Päckchen.

Hettstedt, 28. Jan. (Unser Stadtverordnetenvorsteher) Geheimer Sanitätsrat Dr. Frengang hat aus Gesundheits- und Altersrücksichten sein Amt niedergelegt.

Halberstadt, 27. Januar. Der große Weinwucherprozeß des Stadtrats Stumme in dem Weingroßhändler Fischer aus Hamburg und Geschäftsführer Gidmann in Halberstadt wegen Preistreiberei angeklagt waren, beschäftigte unlängst das Oberlandesgericht Naumburg, das das Urteil aufhob und die Sache an das Landgericht zurückverwies. Die Revision wurde zum Teil für begründet erklärt.

Aus Thüringen, 27. Jan. (Die hohen Holzpreise) haben es der Gemeinde Crock ermöglicht, die Umlagen von 175 auf 100 Prozent herabzusetzen. Aus gleichem Anlaß sind in Schnett die Umlagen ganz verschwunden, außerdem ist die Gemeinde völlig schuldenfrei.

Arnstadt, 28. Jan. (Arbeiterentsendung nach den Braunkohlenbezirken.) Der Gemeinderat billigte denjenigen verheirateten Arbeitern aus der Stadt, die in den Gruben der Mitteldeutschen Braunkohlenwerke arbeiten wollen, eine Unterstützung von 3 Mark für den Arbeitstag zu, und zwar zunächst auf die Dauer von acht Wochen. Der Stadt ist von dem Braunkohlenwerk zugesichert worden, daß sie dafür bei der Belieferung von Hausbrandkohle in erster Linie berücksichtigt wird.

Rudolstadt, 22. Jan. (Von einem furchtbaren Geschick) wurde der zurzeit hier in einem Lazarett liegende Ulan Müller aus Danzig betroffen. M. erhielt die telegraphische Nachricht, daß infolge Pilzvergiftung seine Eltern und seine drei Geschwister plötzlich verstorben sind. Der 22jährige junge Mann, dem neben dem Eisernen Kreuz 1. Klasse noch acht hohe Auszeichnungen die Brust zieren und der noch verschiedene Anerkennungs- und Dankschreiben von hohen Vorgesetzten besitzt, fuhr daraufhin die Fahrt in das ausgestorbene Elternhaus an. Als Kriegskrüppel, wie er wohl selten übertroffen wird: mit einem Auge, einem Arm, einem Bein und einer kaum verheilten Lunge stieg er in den Schnellzug Berlin ein. Der Kameral, der ihn zum Zug begleitete, erzählte, daß der Held nicht weniger als 28 Bajonettstiche im heißem Kampfe erhalten hat.

Kunst und Wissenschaft.

Das 200jährige Verlagsjubiläum von Breitkopf & Härtel. Eine der angesehensten und ältesten deutschen Verlagsbuchhandlungen, Breitkopf u. Härtel in Leipzig, beging gestern, am 27. Januar, ihr 200jähriges Jubiläum. Das Haus war 1664 als Schriftgießerei und Buchdruckerei von F. Georgi gegründet; 1719 wurde es von Bernhard Christoph Breitkopf erworben und zu einer Verlagsbuchhandlung erweitert, die u. a. Gottscheds Schriften verlegte.

Unentgeltliche kurzfristige Kurse in der Frühdiagnose und -Behandlung der übertragbaren Geschlechtskrankheiten finden auf Anregung des Zentralkomitees für das ärztliche Fortbildungswesen in Preußen im Anfang Februar in folgenden Städten statt: Altona, Berlin, Bonn, Braunschweig, Bremen, Breslau, Cassel, Coblenz, Cöln, Danzig, Dortmund, Elberfeld Essen Frankfurt am Main, Gießen, Görlitz, Göttingen, Halle, Hannover, Jena, Kiel, Königsberg i. Pr., Lübeck, Magdeburg, Posen, Rostock, Stettin, Thorn. Außerdem noch in einer Reihe von Städten Badens, Bayerns, Sachsens und Württembergs. Im allgemeinen sollen die Kurse an 3 Sonntag-Vormittagen stattfinden, damit auch Aerzte, die nicht am Kursorte selbst wohnen, daran teilnehmen können. Diese erhalten Reiseentschädigung. Näheres über Dozenten, Beginn und Meldung durch die lokale Tagespresse oder das Kaiserin-Friedrich-Haus, Berlin NW. 6, Luisenplatz 2—4.

Hk. Universitätsvorlesungen über Zeitungswesen. Nachdem schon an einer Reihe von deutschen Universitäten und Hochschulen Vorlesungen über Zeitungswesen gehalten werden, hat sich nunmehr auch das preußische Kultusministerium entschlossen, im

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19190128026/fragment/page=0002

Rahmen der Berliner Universität Vorlesungen über Zeitungswissenschaft abhalten zu lassen. Soeben ist dem Dozenten am Orientalischen Seminar der Berliner Universität und Schriftleiter des Volkswirtschaftlichen Teiles der „Deutschen Allgemeinen Zeitung" Dr. Otto Jöhlinger ein Lehrauftrag erteilt worden, zweimal wöchentlich Vorlesungen über das Zeitungswesen in Deutschland und im Auslande und anschließend daran Seminarübungen über Zeitungspraxis zu halten. Dr. Otto Jöhlinger ist ein geborener Kölner. Er besuchte zunächst das Marzellen-Gymnasium und war dann in einem angesehenen Importgeschäft tätig. Im Anschluß daran besuchte er die Vorlesungen an der Kölner Handelshochschule. Durch die Vorlesungen von Dr. Brunhuber wurde er auf das Zeitungswesen aufmerksam gemacht und wandte sich bald darauf der Presse zu. 1907 siedelte er als Handelsredakteur an das Berliner Tageblatt über, seit 1917 ist er als Leiter der Volkswirtschaftlichen Abteilung der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung tätig. Infolge zahlreicher wissenschaftlicher Veröffentlichungen wurde Dr. Jöhlinger 1912 ein Lehrauftrag für Staatswissenschaften am Orientalischen Seminar der Berliner Universität erteilt. Er hielt hierbei Vorlesungen über Kolonialpolitik, Kriegswirtschaft und auswärtige Wirtschaftspolitik. 1917 wurde Dr. Jöhlinger ohne Abiturientenzeugnis und auf Grund eines viersemestrigen Studiums an der Berliner Universität durch eine besondere Verfügung des damaligen Kultusministers Schmidt zum Doktorexamen zugelassen, das er mit einer Arbeit über die russischen Finanzen cum laude bestand. Von den von Dr. Jöhlinger verfaßten Büchern seien genannt: Die wirtschaftliche Bedeutung der Kolonien (1910), Die Praxis des Getreidegeschäfts an der Berliner Börse, 2. Auflage (1917), Die koloniale Handelspolitik der Weltmächte (1917), Die Methoden des britischen Wirtschaftskrieges (1918).

„Weimarer Blätter", eine zweimal im Monat erscheinende Zeitschrift des „Deutschen Nationaltheaters", das, wie bereits gemeldet, bei der Tell-Aufführung am Sonntag vom Intendanten Ernst Hardt in Weimar proklamiert wurde, brachten am gleichen Tage ihr erstes Doppelheft. Als Herausgeber zeichnet H. H. Munzenbecher. (Verlag Bruno Wellbrück in Weimar.)

Literarisches.

Ein neuer deutscher Rohstoff im Dienste menschlicher und tierischer Ernährung ist der Titel einer von Friedrich Weber-Nosine veröffentlichten, im Grünstreus-Verlag, Berlin-Wilmersdorf, erschienenen Broschüre, die unserer deutschen Volkswirtschaft allerlei Lichtblicke bringt.

Walter Bloem, der erfolgreiche Roman-Schriftsteller, hat vor der Revolution die Fortsetzung seines viel gelesenen Buches „Vormarsch" beendet, die, wie wir hören, in Kürze unter dem Titel „Sturmsignal —!" erscheint. Dieses Buch behandelt Bloems vorübergehende Tätigkeit beim Deutschen General-Gouvernement Belgien und seine persönlichen Erlebnisse im Rahmen der großen Offensive gegen Rußland, an welcher der Dichter als Bataillonsführer teilnahm. Das Buch dürfte als Urkunde des Geistes jener vergangenen großen Zeit auch heute noch allgemeinen Interesses sicher sein.

Sport-Nachrichten der „Saale-Zeitung".

Rudersport.

Gründung eines Deutschen Damen-Ruder-Verbandes. Nachdem in einer Besprechung am 20. Januar der Gedanke der Gründung eines Deutschen Damen-Ruder-Verbandes, der auch Deutsch-Oesterreich umfassen soll, von den anwesenden Vertreterinnen einstimmig gutgeheißen wurde und ein sofort gewählter Ausschuß die näheren Bestimmungen jetzt ausgearbeitet hat, soll die konstituierende Versammlung am 10. Februar, abends 7 Uhr im Botshaus des Touren-Ruder-Klubs von 1892, Alt-Stralau 24, stattfinden. Eine Stellungnahme des Deutschen Damen-Ruder-Verbandes zu den maßgeblichen Ruderverbänden wurde bis zur Klärung der Verhältnisse zwischen Deutschem Ruder-Verband und Märkischem Wander-Ruder-Verband vertagt.

Verschiedenes.

Zur Nationalversammlung wird der Reichsausschuß für Leibesübungen eine besondere Werbearbeit für seine Forderungen durchführen. Er bittet um Unterstützung durch Schriftsteller und Fachleute. Die Herausgabe einer Denkschrift ist von einem der ihm angeschlossenen Verbände angeregt worden.

Der preußische Turnlehrerverein hat an das preußische Unterrichtsministerium eine Eingabe gerichtet, mit der pflichtgemäßer Turnunterricht von mindestens 6 Wochenstunden für beide Geschlechter und alle Schulgattungen gefordert wird. Voraussetzung dazu sei die Schaffung eines staatlichen Gesetzes zur Errichtung von Spielplätzen, Turnsälen und Jugendwanderherbergen. Eine staatliche Zentralstelle im Unterrichtsministerium soll das ganze Gebiet bearbeiten.

Errichtung einer Hochschule für Leibesübungen. Nachdem Schweden mit der Errichtung einer Sportakademie vorangegangen ist, mehren sich auch in Deutschland die Stimmen, die eine Gleichstellung der Leibes- und Geisteserziehung fordern und durch Gründung einer Hochschule für Leibesübungen diesem Ziele näher zu kommen glauben. An den Deutschen Reichsausschuß für Leibesübungen ist der Antrag gerichtet worden, für diesen Gedanken zu werben und für ihn bei der Unterrichtsverwaltung, in Hochschul- und Fachlehrerkreisen einzutreten.

Vermischtes.

mi. Eine Umwälzung in der Maschinenindustrie? Dem dänischen Ingenieur Ellehammer ist eine Erfindung gelungen, die, wie man glaubt, eine Umwälzung in der Motor-Industrie zur Folge haben wird. Es handelt sich um eine Dampfmaschine auf einen so kleinen Umfang reduziert ist, daß die Maschine überall dort angewendet werden kann, wo der Platzmangel bisher hinderlich war. Die erste Maschine der neuen Art soll binnen kurzem fertig sein. Große dänische, schwedische und norwegische Firmen haben sich angeblich die Lizenz bereits gesichert.

mi. Eisenbahnkönig und Schaffner. Als William C. Vanderbilt, Präsident und Haupteigentümer der Newyork-Central-Eisenbahn, eines Tages in einem Zuge dieser seiner eigenen Bahn saß, um nach Buffalo zu fahren, kam der Schaffner, wie gewöhnlich, um die Karten nachzusehen. Der einzige, den er nicht aufforderte, die Karte vorzuzeigen, war Vanderbilt, an der er ihn kannte. Aber das nahm Vanderbilt sehr übel auf, da er darin eine grobe Dienstversäumnis sah, und er rief dem Schaffner zu: „Warum fordern Sie nicht meine Karte? Es ist Ihre Pflicht, alle Karten zu kontrollieren, wenn Sie nicht für Verluste haftbar gemacht werden wollen." Mit pflichtschuldiger Ergebung nahm der Schaffner den Tadel entgegen und forderte darauf Vanderbilt auf, seine Karte zu zeigen. Der Eisenbahnkönig steckte die Hand in die Tasche, konnte die Karte aber in der Eile nicht finden. „Etwas rasch, bitte", mahnte der Schaffner. „Ich habe keine Zeit, hier länger zu warten!" Vergebens wühlte Vanderbilt in allen Taschen — schließlich wurde er mit rotem Gesicht gestehen, daß er die Karte nicht bei sich habe. „Da Sie ohne Fahrkarte reisen", erklärte der Schaffner in streng dienstmäßigem Ton, „müssen Sie nach dem Reglement den doppelten Fahrpreis zahlen." Dem Eisenbahnkönig blieb nichts übrig, als die Börse zu ziehen und die geforderte Strafe zu zahlen.

1. Sir Donald Mackenzie Wallace tot. Der Auslandsredakteur der „Times", Sir Donald Mackenzie Wallace, der als bekannte Autorität in russischen und Orientfragen galt, ist im Alter von 77 Jahren gestorben. Von 1860 an unternahm Wallace zahlreiche Reisen in verschiedene Länder, hauptsächlich in Deutschland, Frankreich, Rußland, der Türkei, Indien und Zeylon und kehrte dann in seine Heimat zurück. Wallace hat eine Anzahl viel beachteter Werke über seine Reisen herausgegeben.

Was kostet ein Forellen-Ei? Vor dem Kriege vielleicht so viel wie nichts. Heute, wo es mit unserem heimatlichen Fischbestand mehr als schlecht bestellt ist, etwas mehr. Eine sächsische Fischzucht bietet eben 100 000 erstklassige Gebirgsbachforellen-Eier das Tausend mit 6 Mark an, ein Preis, der immerhin noch erschwinglich erscheint. Dabei ist allerdings zu bedenken, daß vielleicht nur aus dem zehnten Ei eine Forelle entsteht, ganz abgesehen davon, daß weit mehr als die Hälfte über ihre erste Jugend nicht hinauskommt.

Halle und Umgebung.

Halle, den 28 Januar 1919.

Elternabend des Reformgymnasiums. Am Mittwoch abend fand in der Aula des Reformrealgymnasiums ein Elternabend statt, um zu den bekannten Schulerlassen des neuen Ministeriums Stellung zu nehmen. Die Versammlung war erst jetzt möglich, da die Schule vorher mit Militär belegt war. Es wurden mit Einstimmigkeit folgende Entschließungen gefaßt: 1. Die Schulgemeinde und die Bildung von Schülerräten entsprechend dem Erlaß vom 27. 11. sind abzulehnen, da sie dem Geiste der Zucht und Ordnung nicht dienen können. Dagegen ist das schon eingeführte System von Vertrauensmännern weiter auszubauen. Vereinsgründungen seitens der Schüler müssen abhängig gemacht werden von der Zustimmung der Eltern und Lehrer. 2. Die Erziehung auf religiöser Grundlage ist eine unbedingte Notwendigkeit. Deshalb muß die Durchführung des Erlasses über die Stellung der Religion in der Schule entschieden abgelehnt werden und der Religionsunterricht der Schule aus ethischen und pädagogischen Gründen in der bisherigen Form erhalten bleiben. 3. Die Einrichtung von Elternbeiräten und Elternabenden ist im Sinne engerer Fühlungnahme zwischen Schule und Elternhaus zu begrüßen.

Erhöhung der Auslands-Zündholzpreise. Das Steigen der Preise für ausländische Zündhölzer hat eine Erhöhung der Höchstpreise für Auslandszündhölzer erforderlich gemacht. Diese sind mit sofortiger Wirkung auf 1 Mark für 10 Schachteln oder 10 Pfennig für 1 Schachtel festgesetzt worden.

Kriegsteilnehmer mit Primareife werden zum Theologischen Studium zugelassen. Nach Benehmen mit den in Frage kommenden amtlichen Stellen hat das Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung genehmigt, daß auch die Kriegsteilnehmer, welche die regelrechte Vorbildung nach der Unterprima einer deutschen neunstufigen höheren Lehranstalt erreicht haben, an den Universitäten immatrikuliert werden. Die an Studierenden ist aber die Bedingung aufzuerlegen, daß sie vor Eintritt in die erste Berufsprüfung die Kriegs-Reifeprüfung ablegen.

Vereinigung der Lehrerschaft an den höheren Schulen. In der letzten Versammlung sprach Herr Oberlehrer Habe über die Entwicklung der Arbeiterbewegung in Frankreich und die Haltung der sozialist. schen Parteien Frankreichs und Englands während des Krieges. Er erörterte die Gründe für die politische Neutralität der dem allgemeinen Arbeiterverband angeschlossenen französischen Syndikate und entwickelte die Hauptgrundsätze ihres revolutionären Syndikalismus. Nach anfänglicher durch innere Spaltungen bedingten Einflußlosigkeit haben sie sich mehr und mehr auch mit der sozialistischen Parlamentsfraktion zusammen gefunden und unter Betonung der Verteidigungsgedankens sich gegen die Angriffs- und Zerschmetterungspolitik der Ententeregierungen gewandt. Heute kämpft fast die gesamte französische Sozialdemokratie mit größter Entschiedenheit, aber leider geringem Erfolg gegen die Politik Clemenceaus. In England dagegen hat abgesehen von der kleinen, aber qualitativ bedeutenden unabhängigen Arbeiterpartei die Masse der gewerkschaftlichen Arbeiter die Regierung bedingungslos unterstützt.

Säuglings-Fürsorgestelle am Franzosenweg. Die Sprechstunden werden ab 1. Februar von 8—9 Uhr vorm. abgehalten.

Apollo-Theater. Infolge des 10-Uhr-Theaterschlusses beginnen die Vorstellungen ab heute um 7 Uhr 10 Min.

Marine Verein. Am 25. Januar hatte der Marine-Verein die Kameraden des Vereins zu einem internen **Begrüßungsabend** für die aus dem Felde heimgekehrten Kameraden nach den Räumen des Vereinshaus St. Nikolaus geladen. Der 1. Vorsitzende des Vereins Kamerad Spaumann hielt eine Ansprache in der er der Heldentaten der Armee und Marine gedachte. Zum Schluß ermahnte er die Anwesenden mit allen Kräften beitragen zu wollen, damit ein herrliches neues Deutschland erstehen möge.

Stehend wurde das Lied „Deutschland, Deutschland über alles" gesungen.

Schneidermeister Albrecht, Vorsitzender des hiesigen Arbeiterrats, der lange Jahre den Wahlkreis Calbe-Aschersleben im Reichstag vertrat, ist bei den Wahlen am letzten Sonntag unterlegen. Herr Albrecht zählt bekanntlich zu den Unabhängigen, und die haben im Wahlbezirk Magdeburg, zu dem auch Calbe-Aschersleben gehört, keinen einzigen Kandidaten durchbringen können.

5 Militärpferde verschwunden. Am 12. Januar 1919 hat ein unbekannter Angehöriger des Füsilier Regiments 36 aus dem Stall des Reitervereins 5 Pferde des 1. Bataillons Füsilier-Regts. 36 unter Vorzeigung eines Ausweises widerrechtlich abgeholt. Es handelt sich dabei um folgende Pferde: 1. Dunkel-Fuchs, Blesse, Nr. 214, Alter 10 Jahre, Wallach; 2. Schimmel, Nr. 226, Alter 10 Jahre, Wallach; 3. Apfelschimmel, Nr. 227, Alter 11 Jahre, Wallach; 4. Rappe, Stern, Nr. 150, Alter 11 Jahre, Wallach; 5. Fuchs, Blesse, Nr. 221, Alter 12 Jahre, Wallach. Vor Ankauf der Pferde wird gewarnt. Sachdienliche Mitteilungen über den Verbleib derselben sind zu richten an Garnison-Kommando Halle.

Briefkasten.

(Jeder Anfrage ist die letzte Abonnementsquittung beizufügen.)

A. J. Eisner gehört der Partei der unabhängigen Sozialdemokratie an, weshalb in den politisch anders gerichteten bayrischen Blättern Eisners Rücktritt von der Ministerpräsidentschaft gefordert wird, weil er nach dem Ausfall sowohl der Wahlen zur bayrischen Landesversammlung wie zur deutschen Nationalversammlung nicht das auf der Grundlage der Demokratie notwendige Vertrauen der Mehrheit des bayrischen Volkes genießt. Herr Kurt Eisner hat aber eine dicke Haut, wie manche Leute an anderen Orten auch, und da seine stille Liebe zur Ministerpräsidentschaft stärker ist als die Rücksicht auf demokratische Grundsätze, so gedenkt er weiter Ministerpräsident in Bayern zu bleiben, zumal es ihm nicht gelungen ist, einen Sitz in der Nationalversammlung zu erreichen. Es fragt sich nur, ob das Bayernvolk gewillt ist, diese Art modernen Selbstherrschertums weiter zu dulden.

Wittenberg. Wenden Sie sich dieserhalb an Herrn Professor Dr. Emil Abderhalden, Direktor des Physiologischen Instituts in Halle, Magdeburger Straße 21.

H. K. in Laucstedt. Der über die Tochter gesetzte Vormund hatte die Verpflichtung, das Vermögen des Mündels nur an hatte die Verpflichtung, das Vermögen des Mündels nur in mündelsicheren Papieren anzulegen. Tat er das nicht, sondern wählte dazu irgendwelche, nicht vom Reich, Staat oder Gemeinde gewährleistete Papiere, so hat er aus seinem eigenen Vermögen den etwa entstandenen Verlust zu tragen. Die Tochter möge beim Vormundschaftsgericht beantragen, daß ihr das volle Vermögen mit Zinsen ausgefolgt wird.

K. Wir erteilen grundsätzlich keine ärztlichen Ratschläge sondern können nur dazu raten, daß Sie sich an einen tüchtigen Arzt wenden.

A. B. in G. Wir empfehlen Ihnen, daß Sie bei der Stelle, die das Ruhegehalt zahlt, die Auszahlung der Teuerungszulage für Dezember nachsuchen.

G. B. Ihr Sohn hatte noch für drei Monate Familienunterstützung zu beanspruchen. Er soll sich mit einem entsprechenden Antrage an das Landratsamt wenden.

S. L. hier. Der Betrüger geht nach der Verordnung über eine militärische Amnestie vom 7. Dezember 1918 in der Tat straffrei aus, wenn er auch nur zeitweise zum aktiven Heere oder zur aktiven Marine oder zu den Schutztruppen gehörte oder sich in einem Dienst- oder Vertragsverhältnisse beim kriegführenden Heere oder bei der kriegführenden Marine befand. Dagegen steht Ihnen der Anspruch auf Wiedererstattung der an den Betreffenden gezahlten Summe zivilrechtlich selbstverständlich zu.

E. B. 100. Da ein Kind vorhanden ist, das drei Viertel des Nachlasses der Mutter erbt, während der Gatte ein Viertel erhält, so ist dieser berechtigt, den gesamten Nachlaß der verstorbenen Ehegattin zurückzufordern.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Vom Zuckermarkt.

nh. An den deutschen Rohzuckermärkten blieb es während der Berichtswoche in Erwartung der nun bald vor sich gehenden neuen Freigabe von Erstzeugnissen ziemlich ruhig. Einige Belebung wurde in die Märkte lediglich durch Verfügungen über Nachzeugnisse und Melasseimengen getragen. Wie schon seit geraumer Zeit, kam es auch wieder zu Abänderungen früher vor sich gegangener Verfügungen. Sie geschahen zum größten Teil aus der Notwendigkeit heraus, den an Raffinieren des besetzten Gebietes gewiesenen Rohzucker anderen Raffinieren zuzuführen. Die Aussichten der Zuckererzeugung gestalten sich immhin immer trüber. Noch bis heute ist es nicht gelungen, der Rest der noch im Boden befindlichen Rüben zu ernten. In den großen Städten häufen sich die Arbeitslosen, und auf dem Lande herrscht Arbeitsmangel. Arbeitsniederlegungen, wenn auch nur zeitweilige, sind auch heute in der Landwirtschaft und in den Zuckerfabriken nichts Neues mehr, und die Arbeitszeit der Fabriken dehnt sich ins Endlose. Auf den Bahnhöfen und auf sonstigen Lagerplätzen des flachen Landes liegen beträchtliche Mengen von Zuckerrüben ungeschützt und sind den Witterungseinflüssen preisgegeben; denn die Eisenbahnverwaltungen befinden sich nicht in der Lage, für schnelle Beförderung zu sorgen. So kann es nicht ausbleiben, daß ein Teil der Rüben der Verarbeitung auf Zucker verloren geht. Unter diesen Umständen durfte es dahin kommen, daß die bisherigen Schätzungen der Höhe der deutschen Zuckererzeugung bei weitem nicht erreicht werden. Die letzte Fabrikumfrage bezifferte die mutmaßliche Erzeugung von Zucker auf 28¾ gegen 31½ Millionen Ztr. im vorangegangenen Betriebsjahre. Ob diese Menge aber jetzt noch erreicht werden wird, erscheint mindestens fraglich, sogar höchst unwahrscheinlich.

Am Raffinadenmarkte fanden laufend Abforderungen aus der letzten für die drei ersten Monate des Jahres geltenden Freigaben statt. Sie nahmen aber keineswegs den Umfang an, den man hätte erwarten können. Diese Zurückhaltung der Abnehmer hängt mit dem ganzen wirtschaftlichen Zustande zusammen, in dem sich das Deutsche Reich gegenwärtig befindet. Die kommunalen Verwaltungen riefen verschiedentlich im Februar zu liefernden Verbrauchszucker auf. Der größte Teil von ihnen jedoch hält sich noch zurück. Verpflichtet zum Abruf für den nächsten Monat sind die Bezugsberechtigten bis zum 5. Februar spätestens, da sonst das Bezugsrecht erlischt. Die Zucker verbrauchenden Gewerbe trafen mit allerdings vielen Ausnahmen als Käufer auf. Die Raffinerien hatten reichlich mit den Ablieferungen zu tun, wobei ihnen die noch immer offene Flußschiffahrt sehr zustatten kam.

Ueber den kommenden Rübenanbau lassen sich heute noch keine näheren Angaben machen. So sehr eine kräftige Hebung des Anbaus notwendig erscheint, so besteht dazu vorläufig doch nur wenig Aussicht.

Hildesheimer Bank. Wie bereits im Geschäftsbericht mitgeteilt wurde, hat die Bank ihren nicht unbeträchtlichen Besitz an Aktien des Bankvereins Götungen verkauft. Nunmehr wird bekannt, daß Käufer dieser Aktien die Gruppe Mitteldeutsche Privatbank-Hessischer Bankverein ist.

+ **Die Mitteldeutsche Privatbank** eröffnet in dieser Woche in Thale am Harz eine Zweigniederlassung.

Norddeutsche Maggonfabrik Akt.-Ges. Nach 392 802 (i. V. 199 772) Mk. Abschreibungen und 484 000 (12 384) Mk. Rückstellungen verbleiben 847 904 (284 262) Mk. Reingewinn. Die Dividende wird mit 8 Proz. (i. V. 10 Proz.) vorgeschlagen. Die Gesellschaft ist für das laufende Jahr mit Aufträgen für Eisenbahnwagen voll beschäftigt.

Bolgländer & Sohn Akt.-Ges. in Braunschweig. Die Gesellschaft bleibt diesmal dividendenlos. Für das Vorjahr wurden 10 Prozent Dividende verteilt.

Höhere Eisenhandelspreise in Süddeutschland. Die Süddeutsche Eisenzentrale in Mannheim gibt neue Lagerpreislisten für Stabeisen, Universaleisen, Bandeisen und Bleche heraus mit Preisaufschlägen, die den neuen Werkspreisen angepaßt sind. Die Preise sollen vom Handel als Mindestpreise eingehalten werden.

Kammgarnspinnerei Gautzsch bei Leipzig, Akt.-Ges., in Gautzsch. Der Aufsichtsrat beschloß, für das am 31. Dezember 1918 beendete Betriebsjahr die Verteilung einer Dividende von 12 (i. V. 6) Prozent in Vorschlag zu bringen. Die Generalversammlung findet am 19. Februar statt.

Wetternachricht der „Saale-Zeitung".

28. Januar:

Meist trübes Wetter mit Schnee und leichtem Frost.

Verantwortlich für den politischen Teil: Carl Helms; für den örtlichen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel: Eugen Brinkmann; für Sport, und Briefkasten: Heinrich Mieschner; Feuilleton, Unterhaltungsblatt, Vermischtes usw.: Dr. Karl Bauer; für den Anzeigenteil: J. A.: Otto Stolze. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Mitteldeutsche Privat-Bank, A.-G. Filiale Poststr. 12. Fernspr. 1382, 1383, 1692. Depositenkasse Reilstrasse 133. Fernspr. 6189. Ausführung aller bankmässigen Geschäfte.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19190128026/fragment/page=0003

Walhalla-Operetten-Theater
Täglich 7,10 Uhr
„Inkognito."
Optte v. Kreatz u. Kressler
Musik von Rud. Nelson.
Kasse v. 10–1½ u. 4–6 Uhr.

Rodelschlitten
starke Ausführung
C. F. Ritter,
Leipziger Strasse 90

Hippodrom.

Wintergarten.
Telefon 2185.

Der **Billetvorverkauf** hat begonnen und können **Eintrittskarten** zum

Maskenball

Sonnabend, 1. Februar

schon heute an der Kasse — Wintergarten — Hippodrom gelöst werden

Versorgen Sie sich
rechtzeitig mit
Eintrittskarten,
da der
Andrang ein ganz enormer sein wird.

Saalschloss-Brauerei.

Mittwoch, den 29. Januar, nachm 3½ Uhr

III. grosses Streich-Konzert

der Kapelle d. **Füselier-Regiments Nr. 36**
Leitung: **O. Haupt.**
Eintrittskarten M. 0,70. h 641

Gasthaus Büschdorf.

Mittwoch, den 29 Januar, von abends 6 Uhr an

Großer Ball

vom **Verein Concordia**
wozu einladet A 1645 **Der Vorstand.**

Volksabende mit freier Aussprache.

II. Volksabend.
Mittwoch, den 29. Januar, 8 Uhr in den Thaliasälen
eingeleitet durch einen Vortrag des Herrn Bergassessors Klein über
„Sozialisierung von Bergbaubetrieben"
Der Zutritt ist für jedermann frei. h658

Händel-Verein

II. Konzert (1918/19)

Freitag, den 31. Januar 1919 abends 8 Uhr
in der Aula der Universität.
Programm: Corelli, Conzerto grosso Nr. 8; Vivaldi, Konzert in g-Moll; Mozart, Serenade Nr. 12; Mozart, Konzertante Symphonie; Haydn, Symphonie in E-Dur.
Leitung: Professor Alfred Rahlwes.
Solisten: Professor Willi Hess, Berlin (Violine) Siegfried Fournes, Berlin (Viola).
Orchester: Das Stadttheater-Orchester. (Am Cembalo: Prof. Dr. Hermann Abert.)
Karten zu 5, 4, 2,50 und 1,50 M, sowie Programme zu 30 Pfg. in der h 646
Hofmusikalienhandlung Reinhold Roch

Deutscher Offizier-Bund (D. O.-B.)

Offiziere, Sanitätsoffiziere und Militärbeamte.
Mittwoch, den 29. Januar, 8 Uhr abends
im „Mozartsaal", Weidenplan 20

Versammlung.

Tagesordnung:
Zweck und Ziele des D. O.-B. und seine Einrichtungen unter Berücksichtigung der neuesten kriegsministeriellen Erlasse.
Vortragender: Leutnant **v. Moers** aus Berlin.
Offiziere und Militärbeamte aller Gattungen erscheint mit euren Angehörigen möglichst zahlreich.
D. O.-B., Ortsgruppe Halle.
h 645 **Der Vorstand.**

Essbestecke

versilberte Eßlöffel Mk. 15.— per Dutzend
Kaffeelöffel „ 13.— „ „
Gabeln „ 16.— „ „
Stahlklingenmesser „ 24.— „ „
blanker Eßlöffel „ 4.20 „ „
Großabnehmer Rabatt. Probedutzend gegen Nachnahme.
a 0157 Westf. Export-Gesellschaft, Dortmund.

— BEZUGSCHEINFREI — A164/5

BRENNHOLZ

ofenfertig
H. Proepper & Co., G. m. b. H.
Magdeburgerstrasse 55 — Fernruf 1259.

Offene Stellen

Tüchtige
Kernmacher
stellt ein A281
Wegelin & Hübner, A.-G.,
Eisengiesserei, Turmstrasse 125.

Ein jüngerer, gut empfohlener
Kaufmann
findet sofort Stellung in einem größ. Unternehmen, zunächst als
Ladenverkäufer.
Ausführl. mit Zeugnisabschriften bei gte Anträge erbeten unter H. 2581 a. d. Exped. d. Ztg V642/5

Lehrlings-Gesuch.
Suche für meine **Eisenkurzwaren-Handlung** zum 1. April ds. Js. einen Lehrling mit abgeschlossener Schulbildung gegen monatliche Vergütung. A 82
Otto Sparmann, Halle a. S., neben Walhalla.

Tüchtige Pflegerin
für eine ältere, kranke Dame gesucht. A282
Germanstraße 2, part.

Stellengesuche

Friseuse
sucht noch Damen für vormittags außer dem Hause zu frisieren. Off. unt. **O 2579** an die Exped. von dieser Zeitung h 645

Geschäftsgewandter strebsamer, unverheirateter
junger Kaufmann
(27 Jahre alt), mit sicherem Auftreten, firm in allen kaufmännischen Fächern, flotter und gewandter Korrespondent, mit dem Expeditionsmeisten vertraut, versteht in Stenographie und Schreibmaschine, sucht, gestützt auf beste Referenzen A 373/4
passende Stellung
für sofort oder später. Gefl. Angebote erbeten unter **L. O. 5233** an **Rudolf Mosse, Leipzig.**

Vermietungen

Mehrere Autogaragen,
ev. m. 1 Wohnung zu vermieten. Da noch im Bau, können Wünsche berücksichtigt werden. Gute Einfahrt, Tag und Nacht frei. N.-h. **W. Geppert,** Leebenerstr. 40 c.

Mietsgesuche

50 Mark dem, der mir von sofort in Halle a. S. eine
3-b. 4-Zimmerwohnung
besorgt. a0149
Drasdo, Danzig, Grüner Weg 181 r.

Autoschuppen

im Paulussviertel sofort zu **mieten gesucht.** Offerten u. **P. 2580** an die Expedition dieser Zeitung. h 644

Freundl. möblliert. Zimmer,
für Studenten gesucht. Angeb. u. **S. 2582** a. d. Exped. d. Ztg.

Wohnhaus
mit drei 6-Zimmerwohnungen, in schönster Lage Naumburgs, Herrschaftlich eingerichtet, sehr solid gebaut, zu verkaufen.
Angeb. u. T. 47 an das Tageblatt in Naumburg a. S. erbeten.

Zu verkaufen

Guterhaltener großer Fahrpelz, pass. für Auto usw., verkauft preiswert **b 650**
Leipzigerstr. 27 pt

Dölau. A164
Einfamilienhaus,
mit schön. gr. Garten zu **verkauf.** Preis 8000 Mark.
G. Rosch, Rathausstraße 13 a.

Salon-Einrichtung

(Sapeli-Mahagoni), im Stile Louis XVI., bestehend aus **Sofa mit Umbau, 2 Fauteuils, Zierschrank, rundem Tisch, 2 Stühlen, 1 Gondelbank, eine Salonsäule,** tadellos erhalten
preiswert zu verkaufen.
Anfragen unter **B. G. 6800 an Rudolf Mosse,** Brüderstrasse 4, erbeten. A 282

10000 Kilo verzinkte Falzbleche Nr. 21

ab Lage bei V649/1
P. H. Kretzschmar,
Königstraße 70,
verkäuflich.

1 neue feste grüne Kolonialwagen zu verkaufen. f 656
Wagner,
Georgstr. 2 II.

Kaufgesuche

Hausgrundstück,
mit Toreinfahrt, Nähe Walhalla, von zahlungsfähigem Käufer gesucht. Offert. unt. **L. R 6809** an **Rudolf Mosse,** Brüderstraße 4. A 282

Smoking,
gut erhalten, für mittlere Figur, zu kaufen gesucht. Angebote u. N. 2578 an die Exped. d. Ztg.

in unserem
Verkehrs- u. Leserraum
Gr. Ulrichstr. 52
befindet sich die
Annahmestelle
für Anzeigen
und Zeitungsbestellungen
auf unser Blatt.
Verkauf einzelner Zeitungsnummern.

Gebrauchtes Rolljalousieschrank,
gut erhalten, zu kaufen gesucht. h 0153
Walter Lauterwald, Gleisen.

Kaufe fortwährend gebr. Holzbearbeitungsmaschinen,
ebenso A282
Eisenbearbeitungsmaschinen.
Ernst Karius,
Inh. Theodor Schaef,
Germanstraße 2.

Gut erhaltene A 281
Mechaniker-Drehbank
mit Leitspindel zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis unter **B. B. 6795** an **Rudolf Mosse, Brüderstr. 4** erbeten.

Verloren

Die Dame,
die am Sonnabend am Zeitungsverkaufsstande auf dem Bahnhofe die von ihr dort
gefundene Brieftasche
mit Inhalt an sich nahm, um sie dem Fundbüro auszuhändigen, wird gebeten, ihre Adresse unter **B. O. 6807** an **Rudolf Mosse,** Brüderstraße 4 anzugeben.

Invaliden-Karte
auf den Namen Frau **Hedwig Berger** lautend **verl.** Erbe. Bel. abzugeben **Gottesacherstr. 16.**

Vermischtes

Gesucht wird

Junge Dame, m. schwarzem Pelzbarrett und Kragen, welche 2. Weihnachtsfeiertag Richtg. **Aschersleben-Halle** 4. Klassse fuhr, abends 1.25 v. Halle einstieg, während Fahrt Herrn (elbst Kaufmann) Paket überließ. Falls ehrbare Annäherung erwünscht, bitte höfl. um gefl. Näh. unter **L. B. 5221 Rudolf Mosse, Leipzig.** A208/3

Nicht vergessen!

Stoffe, Seide, Voils
und
Herren-Normalwäsche
kaufen Sie preiswert bei
S. Biletzky,
Partiewarengeschäft,
Leipziger Str. 103, 1. Etage.

„Thermos"
hält kalt und heiß ohne Feuer und Eis, in allen Preislagen.
Max Sobel,
Steinweg 45, Reitstr. 1, Ammendorf: Bahnhofstr. 3.

ferner: V 172/5
Wärme-Leibbinden,
noch Friedensware, preiswert.
C. Kleppenbach,
Gr. Ulrichstr. 41.

Wollene Handschuhe
für
Herren, Damen und Kinder
in
großer Auswahl
bei
Julius Bacher,
Halle, V638/5
Leipziger Straße 10.

Stadt-Theater
Mittwoch, den 19. Jan. 1918.
Anf. 6½, Ende 9¾ Uhr:
Der arme Heinrich
Oper von Hans Pfitzner
Donnerstag:
Nur ein Traum.

Speisezimmer
Herrenzimmer
Damenzimmer
Schlafzimmer
Küchen.
Grosse Auswahl
in einfacher bis ganz reicher Ausführung.
Möbelfabrik
Albert Marick Nachf.
Inh. Richard Ziemer.
Halle a. S., Alter Markt 2.
V126.

Haltbare gute
Schuhsenkel
empfiehlt
Schnee Nchf., Gr. Steinstr. 84

Metall-
Wärmflaschen
mit guter Verschraubung sehr billig.
C. F. Ritter,
Leipziger Strasse 90.

Apollo-Theater
Täglich 7 Uhr 10:
„Polnische Wirtschaft"
Optte. in 3 Akt. v. J. Gilbert.
Fiebler Dir. Max Walden.
Vorverk. 9-1 u. 5-7. 7.
Sonnt. ununterbrochen.

Literarische Vorträge V640/5
in
3 Abteilungen.
1. Monat: **Klassiker.**
2. „ : **Romantik.**
3. „ : **Moderne Dichter.**
Beginn 4. Februar.
Anmeldungen an:
G. Stange, Schriftsteller, Sch. 4.
Eingang an der Universität.
Telephon 2597.

Zoo.

Donnerstag, 30. Jan. 19, abends 7 Uhr:
Grosses Extra-Militär-Konzert
(Streichmusik)
ausgeführt vom gesamten **Trompeterkorps d. Mansfelder Feldartillerie-Reg. Nr. 75**
zur Feier des 25jähr. Dienstjubiläums d. Obermusikmeisters Karl Steuer
Eintrittspreis 1.— Mk. für die Person.
(Abonnement aufgehoben.)

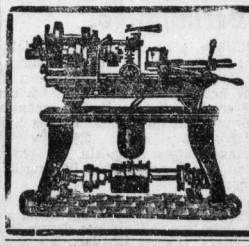
Schuhe.

Hausschuhe, ohne Bezugschein, dauerhafte Verarbeitung, mit echter Lederspitze, pro Paar 7.20 M. freie Zuteilung. Lieferung nur gegen vorherige Einsendung des Betrages. Bei Nichtgefallen garantieren wir bereitwillige Zurücknahme und Rückzahlung des Betrages. Um genaue Adresse und Schuhnummer wird gebeten.
Garantie für gute Ankunft. Versand gestattet.
Schuhwaren-Fabrik Mimbach
(Rheinpfalz). a 0147/1

Im Laufe dieser Woche treffen
ca. 70 erstklassige 4- u. 5jährige Pferde
bei mir ein und zwar
Mittwoch, den 29. Januar **Oldenburger,**
Freitag, den 31. Januar **Hannoversche**
(Celler Gestüt, langschweiß),
Sonnabend, den 1. Februar **Belgische.**
Chr. Körber, Landwehrstr. 6.
Fernruf 1198. A164

Gebrannten Kalk

ungelöscht) für Bauzwecke hat abzugeben ab Hof A 253
Zuckerfabrik Trotha.



Revolver-Drehbänke
mit Werkzeugen für alle Zwecke fabrizieren
Langer & Co.
Maschinenfabrik
Chemnitz SW, 19

Geldverkehr

Deutsche Kriegsanleihe A280
kauft und verkauft
unt. günst. Bedingung.
Rob. Hess. Nachf., Bankgeschäft
Halle a. S., Leipzigerstr. 76.

Scheren,

12 Dutzend, 6 Zoll, mit verg. d. Halm à M. 32.—
10 Dutzend 6½ Zoll à M. 27.—
25 Dutzend, tarriert, 5-6 Zoll, la. Stahl und vernickelt à M. 28.—
gibt ab a 0182
Jäger & Co.,
Eisenach i. Thür.

Ich kaufe, verkaufe und beleihe
Reichs- Staats- und Stadt-Anleihen;
In- und ausländische Renten;
Industrie-Aktien. K 78/5
Robert Rosenberg, Bankgeschäft,
Halle a. S., Leipzigerstraße 76.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19190128026/fragment/page=0004